

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1910**

91 (23.4.1910) 2. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei.

<p>Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger ausgestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abholern monatlich 80 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 80 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht, 80 Pfg. vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p><b>Beilagen:</b> Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“.</p>	<p>Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Postanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bemittelungsstellen an. Reaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.</p>		<p>Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wahler in Karlsruhe.</p>

### Nede des Abgeordneten Neuhaus zur Einkommensteuerreform.

Schalten am 16. April 1910 im badischen Landtag.  
Die heute zur Beratung stehende Gesetzesvorlage entspricht einem langgehegten Wunsche der badischen Landstände, nicht weil eine Steuererhöhung in Frage kommt, sondern lediglich weil eine Neuordnung und Modernisierung der bestehenden Gesetze dadurch eintritt. Wir haben in Baden bis jetzt ein sehr kompliziertes Steuerregime, und es ist daher für jemand, der die ganze Materie nicht kennt, außerordentlich schwer, sie zu verstehen. Wir haben nämlich von 20 000 Mk. abwärts eine Degression; von 20 bis 25 000 Mk. tritt die Erhebung der Steuer von dem wirklichen Einkommen ein; bei Einkommen von über 25 000 Mk. wird auf die Einkommenssumme ein Prozent, steigend von 5 bis 40 Proz., aufgeschlagen, und danach wird dann der jeweilige Steuerfuß berechnet, so daß die Materie kompliziert und unübersichtlich ist.

### Steuerreform.

und nun sollen auch wir in Baden einen Steuertarif erhalten. Nach diesem Tarif zahlt man von jedem Einkommen einen bestimmten Prozentsatz, und das wird klar, übersichtlich und leicht verständlich sein. Doch ein moderner Steuertarif eine ziemlich starke Progression nach oben hat, gilt heutzutage allgemein als steuerrechtlicher Grundsatz und als soziale Notwendigkeit. In allen Bundesstaaten bleiben die geringen Einkommen von Abgaben frei. Württemberg beginnt bereits bei einem Einkommen von 500 Mk. mit der Erhebung der Einkommensteuer, Preußen bei einem Einkommen von über 900 Mk., wir in Baden beginnen bereits jetzt schon mit der Erhebung der Einkommensteuer bei einem Einkommen von 900 Mk., und an diesem Punkte soll nach dem Regierungsentwurf und nach den Beschlüssen der Budgetkommission nichts geändert werden. Bei einem Einkommen von 900 Mk. sollen nach dem Tarif der Regierung in der Fassung der Budgetkommission 0,67 Prozent des Einkommens erhoben werden; bei einem solchen von 1200 Mk. werden etwa 1 Proz. zur Erhebung kommen, bei 2000 Mk. 1,50 Proz., bei 3000 Mk. 2 Proz., bei 7600 Mk. 3 Proz., bei 21 000 Mk. 4 Proz. und bei 100 000 Mk. 5 Proz. Nach unserem Antrage sollen aber bereits bei 80 000 Mk. 5 Proz. Einkommensteuer zur Erhebung kommen. Ueber 5 Proz. geht der Entwurf nicht, auch nicht der Beschluß der Budgetkommission, und auch nicht der Antrag, der von mir und meinen politischen Freunden eingebracht worden ist.

### Sozialpolitischen Gesichtspunkte.

die von Seiten der Kommission hineingearbeitet worden sind. Es war wohl für jedes einzelne Mitglied der Budgetkommission eine innere Befriedigung, daß man, wenn in den verschiedenen Parteien der Berichterstatter oder von dem einen oder dem anderen Mitglied der Budgetkommission Anträge auf Berücksichtigung oder Würdigung sozialpolitischer Gesichtspunkte, auf Berücksichtigung milder Leistungsfähiger Steuerzahler aus besonderen Ursachen gestellt wurden, diese Anträge allgemein beifällig aufgenommen hat. Wir haben in der Budgetkommission ja, wie bereits der Herr Berichterstatter in der letzten Sitzung uns näher dargelegt hat, beschlossen, daß bei der Einkommensteuer absehbar sein sollen die Ausgaben für Kranken-, Unfall-, Invalidenversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, soweit sie auf Grund eines Gesetzes oder eines Arbeitsvertrages zu zahlen sind. Bei dem Einkommensteuergesetz von Jahre 1899 auf 1900 war damals von der Regierung auch vorgeschlagen worden, daß im Falle von Krankheit und anderweitigen sozialen Lasten durch Kindererziehung, Unterhalt von Angehörigen oder bei besonderem Unglück ein teilweiser oder ganzer Steuerablaß stattfinden könne bei Einkommen, so weit sie weniger als 3000 Mk. betragen. Diesen Vorschlag hat die Zweite Kammer damals bereits in ihren Kommissionsverhandlungen abgelehnt. Wir können mireren Kollegen des damaligen Landtags daraus gar keinen Vorwurf machen, das liegt auch mir fern; nun aber hat die sozialpolitische Auffassung im letzten Deputatum wieder einen großen Fortschritt gemacht, und so hat Ihre Kommission den entsprechenden Anträgen sofort und mit Freude einstimmig Folge geleistet; die Regierung hat sich der Anregung Ihrer Kommission folgend gern auf den gleichen Boden gestellt, und so ist etwas ins Gesetz hineingearbeitet worden, was vor 10 Jahren noch auf Widerstand und Ablehnung gestoßen ist. Ich hoffe, daß diese neuen sozialpolitischen Grundgedanken in das Gesetz hineingearbeitet worden sind, auch hier im Deputatum sowie einstimmig Annahme finden werden. Es handelt sich bei der jetzigen Vorlage eigentlich nicht zunächst um eine Steuererhöhung, sondern zu-

nächst um eine Steuerreform. Aber das alte Wort wird wohl immer wahr bleiben: Mit jeder Steuerreform ist auch eine Steuererhöhung verknüpft. Und wenn wir heute das Prinzip des Steuertarifs annehmen, so bewilligen wir damit der Regierung an sich noch keinen weiteren Pfennig, denn es wird ja jeweils Aufgabe des Finanzgehebes sein, festzustellen, welcher Prozentsatz aus dem neuen Steuertarif erhoben werden soll. Wenn der Steuertarif nach den Beschlüssen der Kommission Gesetz wird und die Höhe, welche in der Vorlage enthalten sind, mit 100 Proz. zur Erhebung kommen, dann werden wir eine effektive Steuererhöhung von rund 12 bis 13 Proz. haben, d. h. es wird ein Mehrertragnis von etwa 2 Millionen Mark oder auch etwas mehr erzielt werden.

Jetzt haben wir in Baden aus der Einkommensteuer auf den Kopf der Bevölkerung eine Einnahme von 10 Mk. Interessant ist demgegenüber, daß das doch wohlhabendere Preußen — mir stehen die Zahlen aus dem Jahre 1908 zur Verfügung — auf den Kopf der Bevölkerung eine Einnahme von rund 8 Mk. aus der Einkommensteuer hat. Die in Baden erhobene höhere Steuerhöhe sind die Folge der in den letzten Jahren wiederholt eingetretenen Erhöhungen der Einkommensteuer. Die Einkommensteuer hat in Preußen 1892 124 Millionen Mark betragen, im Jahre 1908 273 Millionen Mark; Preußen hat also innerhalb 16 Jahren ein Einkommensteuereinkommen von über 120 Proz. mehr erzielt. Ich habe nun auch unsere alten Steuerregister in Baden nachgesehen und habe mir auf Grund derselben eine kurze Zusammenstellung über die Steuerergebnisse aus dem Jahre 1900 und die Ergebnisse für 1910 gemacht, also über die Ergebnisse innerhalb von 10 Jahren. Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, jetzt kurzweg Vermögenssteuer genannt, brachte uns im Jahre 1900 — ich nenne nur runde Zahlen — 5 1/2 Millionen und ist im Jahre 1910 mit 10,9 Millionen eingestellt worden, zeigt also nahezu 100 Proz. Steigerung. Die Einkommensteuer brachte im Jahre 1900 9 1/2 Mill. Mark ein; im Jahre 1905 wurde eine Erhöhung um 20 Proz. beschlossen, im Jahre 1909 kam eine weitere 10prozentige Erhöhung zustande, und so ist der Ertrag der Einkommensteuer für das Jahr 1910 im Voranschlag mit 20,8 Millionen aufgenommen. Die Steigerung von 9 1/2 auf 20,8 Millionen im Laufe dieser 10 Jahre bedeutet eine Steigerung von ungefähr 110 Proz. Wir haben also in Baden innerhalb 10 Jahren aus der Einkommensteuer praktisch nahezu so viel mehr herausbekommen als Preußen innerhalb 16 Jahren.

### Dagegen aber ergeben in Baden die Ertragnisse aus indirekten Steuern

während der letzten 10 Jahre ein ganz anderes Bild. Die Weinsteuer brachte im Jahre 1900 2,7 Mill. Mark, im Jahre 1910 aber nur 2 Mill. Mark, also 0,7 Millionen weniger. Die Biersteuer brachte 1900 8,6 Millionen, bringt im Jahre 1910 aber ohne Berücksichtigung des jüngst beschlossenen Biersteuergesetzes nur 8,1 Millionen, somit ein Mindereintragnis von einer halben Million. Die Fleischsteuer brachte in den Jahren 1900 und 1910 je rund 3/4 Millionen, ist also gleich geblieben. Die Verbrauchssteuer brachte im Jahre 1900 4,6 Millionen und bringt im Jahre 1910 5 Millionen, also ein Mehr von 0,4 Millionen. Die Verbrauchssteuer hat übrigens in der Zwischenzeit zeitweilig bedeutend höhere Ertragnisse ergeben, nämlich in den Jahren, in denen ein starker wirtschaftlicher Aufschwung stattfand; diese Steuer steigt und fällt stets mit dem wirtschaftlichen Aufschwung oder mit dem wirtschaftlichen Niedergang, daher hat man in ihren Ertragnissen das beste Barometer für den wirtschaftlichen Stand der Verhältnisse im Lande. Während sich die direkten Steuern von 1900 bis 1910 von 15 Mill. auf 31,7 Millionen erhöht haben, sind die indirekten Steuern in diesen 10 Jahren von 18,1 Millionen auf 17,4 Millionen zurückgegangen.

Nun komme ich auf etwas, was mir in der Berechnung der Ertragnisse in der Regierungsvorlage nicht zu stimmen scheint. In den Erläuterungen zum Regierungsentwurf heißt es, das jetzige Steuerertragnis aus der Einkommensteuer betrage 17 565 000 Mk. Dagegen steht im Voranschlag für 1910/11 ein Ertragnis der Einkommensteuer mit rund 20 784 000 Mk. Nach dem Regierungsentwurf wird der neue Steuertarif, wenn er mit 100 Prozent zur Erhebung kommt, ein Mehrertragnis von 2 261 000 Mk. bringen. Wenn wir aber die Ertragnisse des Voranschlags von 1910/11 zur Grundlage nehmen und die Erhöhung des Ertragnisses auf 13 Prozent berechnen, dann muß die Erhöhung der Einkommensteuer, wenn sie voll, wie sie in der Regierungsvorlage steht, zur Erhebung käme, nicht ein Mehrertragnis von 2 261 000 Mk. bringen, sondern ein Mehrertragnis von 2 680 000 Mk., also ein Mehr von 419 000 Mk. Wenn also die von der Budgetkommission aus sozialen Rücksichten angenommenen Erleichterungen aus dem Landtage angenommen werden, und wenn nachher, wie ich hoffe, die hohe

Zweite Kammer sich auch unserem Antrage anschließen wird, der ebenfalls ein kleines Mindereintragnis zur Folge hat, so wird trotzdem die Einkommensteuer in Zukunft ungefähr 2 1/2 bis 2,4 Millionen Mark mehr bringen, als bisher angenommen worden ist.

Nach dem Staatsvoranschlag schließt der Staatshaushalt diesmal mit einem Defizit von 13,9 Millionen Mark ab. Wir haben inzwischen die Biersteuer bewilligt, die uns in der Budgetperiode ein Mehrertragnis von 7 Millionen Mark bringen wird. Darnach reduziert sich das Defizit auf 6,9 Millionen Mark. Berücksichtigt man hierbei ferner nicht, daß für Unterhaltung der Eisenbahnschuldentilgungskasse in den beiden Budgetjahren 8 Millionen Mark abgeliefert werden sollen, und andererseits nicht die in diesem Landtage noch zu beschließenden Mehrausgaben für Schule, Landtagsaufwand usw., so ergibt sich ein Ueberschuß von 1,1 Millionen Mark und eine Erhöhung der Einkommensteuer wäre nicht notwendig. Wenn wir nun, meine politischen Freunde und ich, sowie, wie die Budgetkommissionsabstimmung ergeben hat, auch das hohe Haus bereit sind, trotzdem aus der Einkommensteuer 2 1/2 Millionen Mark, unter Umständen auch mehr, herauszuholen — das schließt ja die Annahme des Steuertarifs in sich —, so bewilligen wir damit, um es mit einem kurzen Wort zu bezeichnen, für das badische Land eine Eisenbahnsteuer, denn ohne Eisenbahnsteuer wäre, wie eben dargelegt, diese Einkommensteuervermehrung unnötig. Ueber Anleihepolitik ist in diesem Jahre in unserem Hause nicht gesprochen worden, ich habe auch gar nicht die Absicht, diese Frage irgendwie ausführlicher zu behandeln, aber, so wie es jetzt bei unseren badischen Eisenbahnfinanzungen aussieht, sind wir in der allerhöchsten Anleihepolitik nicht allein drin. Denn wenn man nicht einmal mehr die laufenden Ausgaben für die allmähliche Tilgung und die Zahlung der Zinsen aus den Schulden früherer Eisenbahndarlehen aufbringen kann, sondern unter Umständen gezwungen ist, um das Eisenbahndefizit des Jahres 1908 aus der Welt zu schaffen, neue Anleihen aufzunehmen, dann sind wir weiter in der Anleihepolitik, als die begehrtesten Freunde dieser Politik von da drüben jemals beabsichtigt haben, mit großen Stulpenstiefeln in die Anleihepolitik hineinzuschreiten. (Zustimmung im Zentrum.)

Wenn der neue Steuertarif angenommen worden ist und mit 100 Prozent zur Erhebung kommt, sind wir meines Erachtens in Baden an der obersten Grenze dessen angekommen, was überhaupt noch aus direkten Steuern sich herausheben läßt, und weitere indirekte Steuern scheinen nach meiner Auffassung in Baden auch nicht zur Verfügung zu liegen. Wir vom Zentrum stimmen insbesondere deshalb dieser Vorlage zu, weil wir bereit sind, Mittel zu bewilligen zur weiteren Ausschüttung derjenigen badischen Landesanteile, die Eisenbahnen durchaus notwendig haben, um an den großen Verkehr anzuschließen zu werden, und nicht wirtschaftlich zurückzugehen, allmählich wirtschaftlich erodiert zu werden.

Während eine progressive Einkommensteuer, wie sie z. B. dem preussischen Landtage im Jahre 1879/80 vorgelegt wurde, die mit dem Maximalfusse von drei Prozent oben abschloß, damals von einem berühmten Gelehrten und Parlamentarier im preussischen Landtage noch als Einkommenkonfiskation bezeichnet wurde, hat man heute in der Beziehung eine ganz andere Auffassung. Alle Staaten schon sind mit der Maximalgrenze bei der Einkommensteuer bedeutend höher gegangen als damals. Die höchsten Sätze nach oben erhebt Württemberg mit 5 1/2 Prozent, Preußen, Bayern, Sachsen und Hessen schließen mit rund 5 Prozent oben ab, und darum müssen wir uns meines Erachtens in Baden vorläufig auch mit einer oberen Grenze von 5 Prozent begnügen, weil wir als kleinerer deutscher Bundesstaat Rücksicht zu nehmen haben auf die Art, wie die direkten Steuern in anderen deutschen Bundesstaaten zur Erhebung kommen. Mit direkten Steuern allein kann ein Staat nicht auskommen, wir in Baden jedenfalls nicht, denn ich würde kein Mittel und keinen Weg, wie wir in der Lage wären, die Ertragnisse unserer indirekten Steuern, soweit wir sie noch haben und die, wie ich vorhin schon ausführte, in den letzten Jahren eine rückläufige Bewegung angetreten haben, durch noch höhere direkte Steuern zu ersetzen und so irgend eine indirekte Steuer, sollte sie auch noch so unpopulär sein, überhaupt abzuschießen. Einen Ausgleich dafür, daß wir indirekte Steuern haben, müssen wir auch jetzt sowohl wie in der Zukunft noch darin suchen, daß eben die Einkommensteuer progressiv immer weiter ausgebaut wird. Ich für meinen Teil zweifle auch nicht daran, daß in den nächsten Jahrzehnten successive der eine Bundesstaat in Deutschland dem anderen darin folgen wird, die oberen Stufen nach in die Höhe zu ziehen, daß dabei ein Staat auch den anderen treiben wird, und daß das wachsende Bedürfnis von Staat und Reich uns zwingen wird, weil eben meines Erachtens kein

anderes Mittel übrig bleibt, die Einkommensteuer immer noch stärker, progressiv nach oben wachsend, auszugestalten. Es ist für jedes Land ein Glück, wenn es reiche Leute in seiner Mitte hat. Aber nicht als Glück kann es bezeichnet werden, wenn die Admassierung sehr großer Vermögen etwa in einer Art und Weise von sich geht, wie wir das in einzelnen so außerordentlich bezeichneten Beispielen von Nordamerika vor Augen sehen; die progressive Einkommensteuer wird in dieser Beziehung mitregulend wirken müssen.

### Ich komme nun zum Antrag unserer Partei.

Wir sind in diesem Antrage von dem Gesichtspunkte ausgegangen, daß wir möglichst das gleiche Ergebnis bringen wollen wie die Regierungsvorlage in der Fassung der Budgetkommission. Wenn wir Gesichtspunkte hätten treiben wollen oder nach unserer inneren Herzensmeinung hätten vorgehen können, wären wir der Meinung gewesen, daß die bescheideneren Einkommen bis 3000 Mk. gar nicht oder doch noch viel weniger an der in der Regierungsvorlage enthaltenen Progression hätten Anteil nehmen sollen. Darum, und weil wir nicht bloß die außerordentlich wohlfeile Handlung vornehmen wollten, unten abzurufen, sondern weil wir zeigen wollten, daß wir, wenn wir unten abtreiben, auch den Mut haben, diese Beträge aus den höheren Einkommen wieder einzubringen, ist unser Antrag in dieser Form eingebracht worden.

Die Steuerhöhe der Einkommen bis zu 1400 Mk. haben nach den Kommissionsbeschlüssen teilweise gar keine Erhöhung, teilweise sogar noch eine Ermäßigung erfahren. Als die Schlussanträge in der Kommission gestellt wurden, haben wir ihnen gerne und mit Freuden zugestimmt; es wurden ja diese Anträge einstimmig angenommen. Wir haben es dann aber für unrichtig gehalten, daß die Einkommen von 1400 bis 3000 Mk. in einer außerordentlich ungleichen Weise höher und stärker getroffen werden sollen als irgend ein anderes Einkommen und daß sie selbst proportional stärker betroffen werden sollen als die höchsten Einkommen, die wir überhaupt haben.

Wer wird denn bei den Einkommen von 1400 bis 3000 Mk. in der Hauptlage betroffen? Es ist das der ganz bescheidene Mittelstand, es sind die besser bezahlten Arbeiter, es sind die kleinen Handwerker, es sind die niederen und mittleren Beamten, die Lehrer, es sind die Landwirte, es ist eine sehr große Anzahl pensionierter Beamten, es kommen dabei Witwen und Waisen in Betracht, die von ihrem ganz bescheidenen Vermögen leben müssen, das vom Manne oder vom Vater zurückgelassen ist. In die Steuerstufe von 1400 Mk. bis 3000 Mk. fallen rund 150 000 Steuerpflichtige. Der Steuerbetrag, den diese 150 000 Steuerpflichtigen jetzt bezahlen, ist 3 430 000 Mk.; nach der Regierungsvorlage würden sie 3 850 000 Mk., d. h. also 420 000 Mk. mehr zu bezahlen haben; das käme einer Erhöhung von 12,1 Prozent gleich. Unser Antrag ermäßigt diese Gesamterhöhung um rund 168 000 Mk. Wir bedauern, daß wir in Rücksicht auf unsere schlechten Finanzen, besonders aber um Mittel herbeizuschaffen für die Errichtung neuer Eisenbahnstrecken (Abg. Hummel: Reichsfinanzreform!), nicht soweit haben gehen können, die Einkommen von 1400 bis 3000 Mk. mit jeder weiteren Einkommensteuervermehrung zu verschonen.

Es sind aber gerade in dem Gesetzentwurf, auch in der Fassung der Budgetkommission, in der Scala zwischen 1400 und 3000 Mk. außerordentlich große Unstimmigkeiten. Nach der Regierungsvorlage und den Kommissionsbeschlüssen sollen z. B. die Einkommen von 1400 Mk. eine Steuererhöhung um 15 Prozent erleiden, die von 1600 Mk. eine solche um 16 Prozent, die von 1800 Mk. um 17 Prozent, die von 2000 Mk. um 21 Prozent — ja, und solche einundzwanzig Prozent —, die von 2200 Mk. um 18 Prozent, die von 2400 Mk. um 17 Prozent, die von 2600 Mk. um 17 Prozent und die von 2800 Mk. ebenfalls um 17 Prozent. Es kommen also hier Belastungen von 15 bis 21 Prozent in Frage, während, wenn Sie den Zentrumsantrag annehmen, dann auch für diese hier in Betracht kommenden Steuerpflichtigen nur eine Steuererhöhung von 5 bis 8 Proz. in Frage kommt. Die 168 000 Mk. Mindereintragnis, welche unser Antrag zur Erhebung der Steuer für Einkommen von über 10 000 Mk. zum Teil wieder zum Ausgleich gebracht; d. h. die Steuererhöhung, die wir für Einkommen von über 10 000 Mk. vorschlagen, bringt nach meiner Berechnung insgesamt 118 000 Mk. wieder ein.

Wir haben in Baden insgesamt 418 000 Steuerpflichtige; davon würde, wenn unser Antrag Annahme findet, die Hälfte, nämlich 209 000, die ein Einkommen von unter 1400 Mk. haben, fast gar nicht weiter belastet werden; bei weiteren 116 000 Steuerzahlern mit einem Einkommen von 1400 bis 3000 Mark würde die Steuer durchschnittlich um 7 1/2 Prozent erhöht; die Einkommensteuerpflichtigen mit



**Kneipp'sche Kur Jordanbad**  
 in der ersten großen ärztlich geleiteten Kneipp'schen Wasserheilanstalt bei Biberach (Württemberg), Bahnhöfe Elm-Friedrichshafen.  
 Komfortable neue Einrichtung, neue vortreffliche Betten, Elektr. Licht, Mäßige Preise. Vorzügliche Verpflegung mit Zimmer I. Klasse und Nacht von 4.40 Mk. an. II. Klasse von 2.60 Mk. an. Prospekt kostenfrei durch die Kurärzte: Dr. F. N. Stähle und Dr. Schumann und die Badeverwaltung (Schweizer Oberin).

Mühlburg.  
 Einem tit. Publikum zur geistl. Kenntnis, daß ich Rheinstr. 34 b einen  
**Laden Fahrrad-Artikel**  
 eröffnet habe. Auch empfehle ich mich in Fahrrad-Reparaturen.  
 Achtungsvoll  
**H. Witzemann.**

**Todtmoos**  
 im südbaden Schwarzwald. Höhenstation (840 m ü. M.) Post-Verbindung von Badminton Wehr. Eine Tafel-Schöpfheim-Sädingen. Herr. Gegend mit ausgeprägtem Schwarzwaldcharakter.  
**Gasthof und Pension zur Sonne,**  
 ein bürgerliches Haus, gänzlich umgebaut und neu eingerichtet. Zentral-Heizung und elektrisches Licht. Pension mit Zimmer von 4, Mk. an. Bis 1. Juli und nach 1. September ermäßigte Preise.  
 Rudolf Jordan, Eigentümer.

**Ich war grau**



und nach zweitägigem Gebrauche von Grollich's Haarmilch zeigt mein Haar eine wunderbar schöne braune Färbung, welche nicht abfärbt. Durch Waschungen mit Seife tritt die Färbung nur um so schöner hervor. (Auszug aus einem der täglich einlangenden Anerkennungs-schreiben.)  
**In Grollich's bleifreier Haarmilch** besitzen wir endlich ein Präparat, welches alle Vorzüge besitzt, die man an ein haarverjüngendes Mittel stellt. **Grollich's Haarmilch** verjüngt graues Haar, während rotes und liches Haar eine dauernde dunkle Färbung annimmt. Es genügt schon eine kleine Flasche, die zwei Kronen kostet, für längeren Gebrauch und jedermann kann sich überzeugen, welche schöne jugendliche Färbung das Haar davon erhält. Die Färbung ist echt und widersteht Waschungen mit Seife, ja, die Farbe kommt dadurch nur zu um so schönerer Geltung.  
 Die k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien hat die Unschädlichkeit der Grollich'schen Haarmilch mittels Attestes beurkundet. Der Versand erfolgt durch die Engel-Drogerie von Joh. Grollich in Brünn. Eine Flasche kostet **Mk. 2.35 und 4.60.** (Porto extra.)  
**Depots in Karlsruhe:** **Karl Roth,** Drogerie; **H. Bieler,** Friseur; **D. Waerther,** Friseur; **Otto Fischer,** „Fidelitas“-Drogerie, Karlstr. 74; **Jul. Dehn Nachf.,** Inh. Karl Roth, Drogerie; **Fritz Graf,** Hebelstr. 23; **Max Bierreth,** Friseur, Luisenstr. 34.

**Adolf Sexauer,**  
 Friedrichsplatz 2 Hoflieferant **Telephon Nr. 164.**

**Teppiche** in allen Qualitäten, Grössen und Preislagen für Salon, Wohn- und Speisezimmer :: ::

**Orientalische Teppiche**  
 Treppenläufer in Cocos, Jute, Wolle und Haargarn.  
 Tisch- und Diwandeken, Dekorationen, Felle, Bettvorlagen,  
**Türvorlagen**

Ein Posten  
**grosser Speisezimmer-Teppiche**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosse Auswahl. Billige Preise. Rabattmarken.

**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**  
**Anton Springer**  
 Generaldirektion: Karlsruhe in Baden.  
 Grösste und leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands.  
 Fabrikation & Versandt chem. Desinfektions-Preparatre & Apparate  
 Chem. Laboratorium Versuchsanstalt.

Filialen in fast sämtlichen Städten Deutschlands.

**Es gibt hier**  
 nur eine Firma, die in stande ist, Ungeziefer radikal zu beseitigen resp. eigene Mittel besitzt, die schon seit Jahren erprobt und von staatlichen und städtischen Behörden sowie von hiesigen Grossfirmen und vielen Hausbesitzern als sicher wirkend bezeichnet wurden, das ist die

**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer**  
 Markgrafenstrasse 52 Telefon 2340  
 Grösste und leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands.

Man wende sich deshalb gleich an die richtige Adresse, und lasse sich nicht durch marktschreierische Reklame verlocken, denn sonst werden Sie später bereuen und einsehen, dass hinter keine Taten stehen. Informieren Sie sich genau, mit was für einer Firma Sie in Verbindung treten, denn ein Anfänger kann nicht garantieren für vollständige dauernde Ausrottung, weil dieses Geschäft eine jahrelange Praxis erfordert um die Wirksamkeit aller Mittel erproben und beobachten zu können.  
 Konkurrenzlose, billige Preise, auf Wunsch Teilzahlung.  
 Reelle Garantie, beste Referenzen, strengste Diskretion.

**Bordrücke**  
 für die örtliche und allgemeine Kirchensteuer.  
 (Anzeigebblatt Nr. 7 vom 21. April 1910.)

Voranschlag für Kirchenfond (8seitig, das Buch = 25 Stück Mk. 2.—).  
 Voranschlag für Baufond.  
 Kirchensteuer-Voranschlag: a) Vorbemerkungen, b) 1. Abschnitt, c) 2. Abschnitt, d) Vergleichung der Voranschlagssätze mit den Rechnungsergebnissen, e) summarische Darstellung.

Kassenbuch.  
 Unbeibringlichkeitsverzeichnis von Kirchensteuerbeiträgen.  
 Rückstandsregister für örtliche Kirchensteuer.  
 Mahnlisten. Vollstreckungslisten. Gefällbogen.  
 Forderungszettel zum gemeinsamen Einzug von örtlicher und allgemeiner Kirchensteuer.  
 1000 Stück Mk. 5.—.

Forderungszettel-Umschläge mit und ohne Ausschritt. 1000 Stück Mk. 4.50.  
 Preis sämtlicher Bordrücke das Buch = 25 Bogen Mark 1.—; einzelne Bogen 5 Pfg.  
 empfiehlt  
**„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei,**  
 Karlsruhe — Adlerstraße 42.

**Hans Leyendecker**  
 Herren-Schneiderei I. Ranges  
 Kaiserstrasse 177 II  
 Fernruf 1316.

KARLSRUHE, im April 1910.

P. P.

Veranlasst durch einen von mir bedienten Kundenkreis als Zuschneider der Firma Franz Lersch, seit August 1909, habe ich hier selbst ein  
**Herren-Schneider-Geschäft I. Ranges**  
 errichtet und beehre mich, dies hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
 Durch langjährige praktische Erfahrungen verfüge ich über durchaus sicheren, eleganten Schnitt und lege besonderen Wert auf schice Verarbeitung bei Verwendung nur bester Zutaten.  
 Mein Lager hochmoderner und gediegener Stoffe enthält nur erstklassige deutsche und echt englische Waren und biete ich die Gewähr für feinste Bedienung, wie es die  
**Mode in Wort und Bild**  
 vorschreibt.  
 Ein geneigtes Wohlwollen, um das ich ergebenst bitte, werde ich stets durch aufmerksamste, pünktlichste und äusserst preiswerte Bedienung rechtfertigen.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung  
 ergebenst  
**HANS LEYENDECKER.**

**Das Wandern ist des „Müllers“ Lust?**

Allein des Müllers? Nein, jedes naturfrohen Menschen-Weich eine Freude, durch die schöne, freie Natur zu pilgern. Das Wandern schafft Lebensmut und Lebensfreude.  
 Wer zum Wandern gehören als Gutes ein Paar gute gefeierte Stiefel, in denen es auch eine Lust ist, zu wandern. Ob nun ein Paar „Futtnot“ oder „Orthopäde“ oder „Wassergott“ oder die so brillanten „Fledstiefel“, ist Sache des persönl. Geschmacks. Wägen Sie also erst, falls Sie die richtigen „Geher“ noch nicht besitzen, ins

**Reformhaus zur Gesundheit L. Neubert,**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 40.  
 Große Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefel und Sandalen.

**Residenz-Theater,**  
 Waldstrasse 30.

II. Teil des Programms:  
 Samstag, 23. Sonntag, 24.  
 Montag, 25. Dienstag, 26.  
 April, ununterbrochen von  
 nachmittags 3 Uhr bis  
 abends 11 Uhr.

Wur der Wellen oder die Zinfant  
 an der Liguistischen Küste. Hoch-  
 interessante Naturaufnahme. Unter  
 den Drückarten längs der sonst heißen  
 und feigen Küste ist besonders der  
 Ort St. Stephan interessant, da er  
 offenbar dem Hören Untergange ge-  
 weicht ist.  
 Die Abenteuer des Goldbald.  
 Drama.  
 Eine italienische Hafenstadt.  
 Interessantes Reise-Panorama.  
 Eine Reise nach dem Mars.  
 Fantastie.  
 Pathe Journal: Ein Streif der Stra-  
 schere in Paris. Adalfer Merlot und  
 der Bürgermeister in Dover. — Der  
 Streif der Seelen in Marfelle. —  
 Das Motorboot Meeting. — Von der  
 Terrasse aus konnten die zahlreiehen Zu-  
 schauer die kunstvoll ausgeführten  
 Wendungen beobachten und die Rennen  
 verfolgen. —

**Biberschwanddach „System Kolb“**  
 Aussehen wie gewohnt. Keine Schalung, keine Dachpappe, deshalb billiger und übersichtlicher. Sicherheit gegen Wind, Regen, Schnee, Russ. Alleinvertrieb für Süddeutschland: **Ernst Heimendorfer, Aeschach-Lindau i. B.** Tel. 204. Fachkundige Vertreter gesucht.

**Prima Rotwein**  
 garantiert rein  
 per Liter von **48 Pfennig** an,  
 empfiehlt die  
**Spanische Weinhandlung**  
**Magin Mayner & Co.**  
 in ihren Filialen:  
 Ruppurrerstr. 14. Lessingstr. 29. Rheinstr. 45.  
 Durlacherstr. 38. Schillerstr. 23. Durl. Hauptstr. 51.  
 Pforzheim, Bruchsal, Baden-Baden und Heidelberg.

**Möbeltransport-Geschäft.**  
 Empfehle mich bei Umzügen aller Art, mit neuesten Patentmöbelwagen unter Garantie u. promptester Bedienung.  
**Heinrich Hock,**  
 Adlerstraße 26. — Telefon 2482.

**Mannheimer Lotterie.**  
 Ziehung 1. Mai 1910, von  
 Mark **50 000.—** bar,  
 darunter Haupttreffer von **Mk. 6000, 3500, 1500; 14 à 1000** usw., sowie mittlere Gewinne v. **Mk. 25 000.—** ab-  
 zuf. unt. Klein. Abzug mit **Bargeld** sofort auszahlabar. Lose à 1.—, 11 St. 10.— Mk. erhältlich von  
**Carl Götz,**  
 Bankgeschäft, Karlsruhe.

**Nächste Ziehung!**  
**50 Pfg. das Los**  
 der  
**Triberger Lotterie!**  
 Ziehung sicher 11. Mai  
 Gesamtwert  
**11000 M.**  
 Hauptgewinn  
**4000 M.**  
 1263 Gewinne  
**7000 M.**  
 11 Lose 5 Mk., Porto und Liste 25 Pfg.  
**Offenburger Lose**  
 à 1 M.  
 Gesamtwert  
**30000 M.**  
 Die Hälfte der Einnahme wird verlost.  
**Ziehung sicher 11. Juni**  
 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.  
 empfiehlt Lotterio-Unternehmer  
**J. Stürmer,**  
 Strassburg i. E., Langestr. 107.  
 In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebel-  
 str. 17/18, Gebr. Göttinger, G. m. b. H.,  
 Kaiserstr. 60, H. Moyle, E. Flüge,  
 L. Michel, Chr. Frank, J. Dahringer.

Von der Einkaufsreise zurück, haben wir ganz bedeutende

## Gelegenheits-Posten

neuester

# Damen-Konfektion

zu so überaus billigen Preisen erworben, dass von keiner Seite etwas Vorteilhafteres geboten werden kann.

Nahezu sämtliche angeführten Sachen sind letzte Saison-Neuheiten in bekannt guter Qualität und Ausführung und keinesfalls für sogenannte billige Spezialverkäufe extra angefertigte Waren von zweifelhafter Beschaffenheit. Bei der grossen Anzahl und Mannigfaltigkeit dieser Gelegenheitsachen haben wir nur einen kleinen Teil im Fenster ausstellen können, bitten aber ganz angelegentlich um ungenierte freie Besichtigung.

Ein Posten neuester	<b>Leinen-Paletots</b>	975
Ein Posten neuester	<b>Kostümröcke</b>	690 875 1275
Loden-Capes	wetterfest, für Damen u. Herren	975

**Kostüme**, hellgrau und marine, schöne Neuheiten, halblange Jacke **1975**

**Kostüme** auf **Seide**, schwarz-weiss, enorm billig, Russen- und andere Formen **2650 2950**

**Kostüme** in modernen grauen Stoffen, marine und schwarz-weiss auf Seide **3950 4900**

**Schneider-Kostüme**, teilweise Modellkleider, in Verarbeitung, hoch-elegante Sachen, enorm billig **5900 u. 6900**

Ein Posten **Tailenkleider**, neueste Prinzess- und Russenform, in Wolle, Wollmousseline, in schwarz-weiss-kariert **2650 2950**

Ein Posten **Wollmousselinkleider**, hochelegante Russenformen mit Bordüre **3400 3900**

Ein Posten **Leinen-Modellkleider**, darunter hochelegante Stücke mit Stickerei und Handspitzen **2950 3900 4900**

Ein Posten **weisse Batistkleider**, hervorragend billig **1375 2450 2950**

Ein Posten **Leinen-Kostüme** nur Neuheiten, darunter hochelegante Russenformen **1275 1675**

**Vorjährige Leinen-Kostüme**, angeschmutzt **500 975**

Enorm grosse Posten in

# Blusen

ausserordentliche Gelegenheit, alles unten offen ausgelegt

Ein Posten **Seidenblusen**, elegante Neuheiten mit Tüllpasse, auch Seidenhemden **975**

Ein Posten **Seidenblusen**, darunter sehr aparte Neuheiten und Modelle **1275 1675 1975**

Ein Posten **Creponblusen** in weiss und farbig, hervorragend billig **490**

Ein Posten **Wollmousselinblusen**, gefüttert, reizende Fassons **590**

Ein Posten **Wasch-Hemdenblusen**, weiss und farbig Zephir-Leinen **290 350 450**

**Hirt & Sick Nachf.** bedeutendstes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze.



# Trinkt keinen Kaffee!



Seit vielen Jahren ist die Schädlichkeit des Kaffeegenusses jedermann bekannt. — Kaffee schmeckt bekanntlich gut nur in starken Aufgüssen, **Saman Tee** ist aber von dem herrlichsten Aroma und Geschmack, selbst noch in der stärksten Verdünnung. — Die heutige Finanzlage zwingt zudem noch die meisten Familien, ihren Kaffee mit Zuhilfenahme von Kaffeezusatz und künstlichen Kaffeearten zu bereiten, ganz abgesehen von dem riesigen Quantum der verfälschten Kaffees, die dem harmlosen Käufer ohne sein Wissen für schweres Geld verkauft werden.

**1 Pfund Kaffee = 50 bis 60 Tassen kostet M. 1.10, also 1 Tasse Kaffee ca. 2 Pfg.**  
**1 Pfund Saman Tee = 1500 Tassen kostet M. 3.—, also 1 Tasse Saman Tee 0.2 Pfg.**

**Eine Familie von 5 Personen braucht wöchentlich 75 Tassen = 1 1/2 Pfund = M. 1.65 für Kaffee**  
**Eine Familie von 5 Personen braucht wöchentlich 75 Tassen = 1/20 Pfund = M. 0.15 für Saman Tee**

**Saman Tee ist also nachweisbar ganz ausserordentlich viel billiger und sparsamer als selbst der schlechteste Kaffee.**  
**Saman Tee ist eine indische Teemischung, die nach vielen Versuchen für den deutschen Geschmack besonders zusammengesetzt wurde.**  
**Saman Tee ist schon in den kleinsten Packungen von 10 Pfg. erhältlich.** — Wenn man früher ein 10-Pfg.-Päckchen Tee kaufte, erhielt man zwar viel Teeblätter, aber nur 6 bis 8 Tassen schlechten Tees.

Nach eingehenden Versuchen und Untersuchungen des bekannten vereidigten **Chemikers Dr. Paul Jeserich** enthält eine **10-Pfg.-Packung Saman Tee 30 Tassen Tee.** Herr Dr. Jeserich hat die **dauernde Kontrolle** von Saman Tee übernommen.

**Verlangen Sie Saman Tee, denn er vereinigt Billigkeit mit köstlichem Wohlgeschmack.**  
 Nur echt mit untenstehender Schutzmarke in Packungen von 10 und 20 Pfennig, 1/8 und 1/4 Pfund und in modern dekorierten Metallbüchsen von 1/2 Pfund in zwei Qualitäten.

**Allgemeine Teeimport Gesellschaft Berlin SO36, Harzer Str. 33.**  
**Generalvertretung: Wilhelm Hörr, Karlstrasse 68, Telephon 2843**



# Trinkt Saman Tee!



In Karlsruhe durch Plakate kenntlichen Geschäften erhältlich. Wo nicht zu haben, liefern wir direkt.

**Brutierer**

Von nachversicherten Käfighühnern werden abgegeben: hellbraunfarbige Suffer à 30 J., helle Brahma, gelbe Cochin, weiße und Gold-Bylandottes à 40 J., dunkelgelberderte Plymouth-Rocks, gelbe Orpington, Chamois-Baduaner und gelbe Italiener à 30 J.; schwarze Minorca, Hamburger Silberlad, Hamburger Goldsprenkel und Gold-Sebright-Bantam à 25 J.; redbushfarbige und weiße Italiener, silberhaltige und schwarze Bantam und japanische Seidenhühner à 20 J.; Peltung, Nouen, bunte und weiße Bisam und indische Laufenten à 25 J.; bronsefarbene und weiße Truten à 50 J.; Notgefärbte Notohama à Stück 40 J.

Verfand nur gegen Nachnahme.  
 Für Verpackung bis zu 12 Stück werden 50 J. berechnet.  
 Städt. Gartendirektion Karlsruhe i. B.

**Vorsicht**

ist bei Einläufen von

## Möbel- u. Polsterwaren

sehr angebracht, da die Qualitäten darin sehr verschieden.  
 Man besichtige unser auf reichhaltigste ausgestattetes Lager in

## Wohnungs-Einrichtungen,

sowie einzelner Möbel in nur solider Ausführung und sehr billigen Preisen.

**Gebr. Klein, Karlsruhe,**  
 Durlacherstrasse 97/99. Telephon 1722.

**Kunststickereischule.**  
**Badischer Frauenverein.**

Am 27. April d. Js. beginnt in der Kunststickereischule ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kunststickerehrerinnen, sowie ein neuer Unterrichtskurs für feinere weibliche Handarbeiten.

Auf vielfachen Wunsch hat die Kunststickereischule den Zeichenunterricht dahin erweitert, daß Damen, die sich nur im Zeichnen ausbilden wollen, diesen auch in der Schule erlangen können.

Mündliche Auskunft über obige Kurse wird vormittags zwischen 10—12 Uhr in der Kunststickereischule, Hans-Thomastraße 2, erteilt, wozu auch die Anmeldungen zu richten sind.

Karlsruhe, im März 1910.  
 Der Vorstand der Abteilung I.

**Städt. Vierordtbad.**

**Heissluft- und Dampfbäder**  
 (irische, römische und russische Dampfbäder).

**Elektrische Lichtbäder.**

Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vormittags u. Freitag nachmittags.  
 Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 1/28—12 Uhr.